

11: Genua, 29. April. Als zuverlässig ver-
lautet, wird Barthou 48 Stunden in Paris blei-
ben und Mittwoch wieder in Genua eintreffen.
Barthou will in der Hauptfrage von Poincare
endlich einmal genaue Aufklärungen darüber er-
halten, welche Stellung er in der russischen Frage
in Genua einnehmen soll. Barthou ist mit der
ihm zugewiesenen Rolle nicht durchaus einver-
standen und wünscht nicht, daß man den Russen
gegenüber die unnachgiebige Haltung einnehme.
Die Poincare und das Kabinett in Paris fordern.
Barthou wünscht, daß in der Frage der russischen
Kriegsschulden, sowie in der Rückgabe des frem-
den nationalisierten Eigentums irgend welche
Zugeständnisse gemacht werden, damit die Gegen-
sätze zwischen den französischen und englischen An-
schauungen nicht so sehr auseinanderklaffen.
Während seiner Abwesenheit wird Barthou in
Genua durch den französischen Botschafter in
dem Barrere an der Spitze der französischen Ab-
ordnung ersetzt werden. Die Vollziehung ist da-
her von Montag auf Mittwoch verlagert worden,
so daß die Nachfrist sich befristet, die in Genua ver-
rechnet wird, daß diese Verlagerung auf Wunsch
der englischen Abordnung erfolgt, bleibt dahin-
gestellt. —

Barthou vergichtet auf seine Pariser Reise.
 Tu. Genes, 29. April. Barthou hat auf seine
 Reise nach Paris einstweilen vergichtet, bis die Be-
 nehmungen für die Kassen in der Unterkommission
 möglichst festgelegt sind. Es heißt sogar, daß Bar-
 thou, wenn eine Verständigung mit den Kassen er-
 reicht wird, auf seine Reise ganz verzichten wolle.

1: Berlin, 29. April. Der Newyork Herald
in Genua aus englischen und amerikanischen
Zeitschriften erfahren haben, daß Lloyd George die
Frage habe, auf der Konferenz der Entente nicht
die Frage der Sanktionen, sondern der ge-
ordneten Wiederherstellung aufzurollen. Englische
und amerikanische Sachverständige seien damit
beschäftigt, eine Kreditaktion vorzubereiten, die
die Eindämmung von 100 Millionen Pfund
erlingende Kredite für Rußland und 36 Millionen
für Deutschland vorsehe. Der letztere Be-
trag entspricht der Zahlung, die Deutschland im
Jahre 1922 auf Grund des Monitoriums in bar
zahlen sollte.

1. **Ungleichheit der Interessen:** Die Interessen der amerikanischen Staaten und der französischen Regierung stehen im Gegensatz. Die Amerikaner fordern die Aufhebung des Handelsbottens und die Anerkennung der Handelsfreiheit, während die Franzosen die Aufrechterhaltung des Handelsbottens und die Einschränkung der Handelsfreiheit fordern.

11: Genua, 20. April. Lord George emp-
fiehlt seinem Sohne, Gaspar und Motta. Mit
ihm verhandelte er wegen seines Vorschlages
allgemeiner Verträge. Er erklärte ihnen,
er entschlossen sei, Genua nicht eher zu ver-
lassen, bis der Vertrag abgeschlossen sei. Nach
Erklärungen von Franzosen dauern die Verhand-
lungen über diesen Vertrag weiter an. Bisher
ist nur vorbereitender Charakter gehabt,
die gegenseitigen Anschauungen bekanntzuge-
ben. Jedemwelsche bestimmte Vorschläge seien
gemacht worden. Die französische Abord-
nung würde auch eine entsprechende Stellungnahme
vornehmen, ohne daß die Pariser Regierung
zustimmen hätte.

Von Paul Glafennap-Waidmannslust.
Ein Stadthierne, einjames Dörfelein. In ihm woh-
ten zwei Bauern und einige Gutsjagelöhner.
Der Bauer Hochwald hatte zwei Kinder; Paul
und Mine. Mine lag jchwer krank darnieder. Hoch-
wald jand vor dem Hofjtor und jah dem davon-
gehenden Arzte nach. Die doße Wahrheit hatte er
ihm verlangt. Ein Aijelzuden und Worte, die
nennig Hoffnung in jich jchloffen, waren die An-
wort gewejen. Nun wandte er jich ab, ging in den
Stall und warf den Kühen Futter vor. Er tat es,
wie er zu wißen, was er tat. In ihm waren Gedan-
ken, die ihn mit der Wucht körperlicher Schwere er-
füllten, und von denen er nicht loszukommen ver-
mochte. Seine Seele jprach jo zu feinem Hertzog:
Sieh, alle Sonntage gehe ich zu Dir in die Kirche.
Ich habe den Kirchjreit außjchütten laßen und keinen
Fennig daßjel genommen. Der Wuchjflägel, der
die Tagediebst, hat mir ein Jahr gejtohlen. Ich
hab ihm bejorgt, das iß jchon wahr; aber ange-
jagt hab ich ihn nicht. Seine Jungens jtehlen, wo
sie können, und feine erwachjene Tochter iß ein
Krauzzimmer. So'n Lumpenpad lebt und iß ge-
und und munter. Und meine Mine, mein Klein-
käten" wißjt Du mir nehmen? Herr, Du mein-
jt, das darßjt Du nicht tun! Laß mir meine Mine
jich freubeln! —

Die Nacht kam. Zuß schlief. Die Bäuerin sah
Mines Bett und lauschte auf ihre Atemzüge.
Schwach hatte auf der Mensch und starrte in das
geblendete Lampenlicht. Als er den Blick zur
Seite wandte, vermeinte er den Tod am Kopfende
er Bettstatt seines Kindes zu sehen. Er sah ihm
schlös in das grüne Antlitz und sagte ihm mit
Stimme seines hoffnungsvollen Herzens zu:
"Der Herrgott hat dich nicht geliebt. Mähle sie nicht
! — hinaus mit dir!" Als aber der Tod nicht

Ostpreußens Bedrohung durch Polen.
 W.B. Berlin, 30. April. (Drahtb.) Die
 polische Gesellschaft in Berlin beschwerte sich
 die Rede, die der Oberpräsident der Provinz
 Preußen in Königsberg Mitte März hielt, in
 angeblich einige aggressive Stellen bezüglich
 enthalten gewesen seien. Auf diese Note
 portierte das Auswärtige Amt u. a.:

Der Oberpräsident betonte ausdrücklich den schärfsten Ostpreußens, mit den Nachbarvölkern in möglichst engen wirtschaftlichen Beziehungen zu leben. Die Rede des Oberpräsidenten lehrt uns auch den Wunsch der polnischen Bevölkerung, die in der Ostpreußen wohnt, aber auch in den übrigen Ostpreußen weit verbreitet sind. Diese Ostpreußen haben sich dahin zusammengefaßt, daß polnische Elemente durch militärischen Gewaltstreik auf eine andere Weise zu gegebener Zeit kommen würden, sich Ostpreußen in engerer oder weiterer Form anzuschließen. Daß solche Ostpreußen kommen könnten, bedeutet das Auswärtige Amt aufrichtig, es muß aber leider feststellen, die Haltung eines Teiles der polnischen Bevölkerung ist Grund zu solchen Besorgnissen. Daß, zumal nach den Vorgängen in Litauen, nach den Erfahrungen des Korfanti-Ausfalls, die Provinz Ostpreußen sich bedroht ist, ist begreiflich. Es liegt nahe, daß die militärisch gewordene ostpreußische Bevölkerung Gedanken kommt, eigene aggressive Absichten sollten dadurch verschleiert werden, man deutsche militärische Absichten erfand. Es. Eszellsen dahin wirken könnten, daß die Äußerungen verhindert werden und die öffentliche Meinung Polens über die Ostpreußen Verhältnisse und Stimmungen in Ostpreußen, dessen Bevölkerung jede aggressive Absicht gegenüber Polen fernlegt, aufgeklärt würde das Auswärtige Amt des mit dem Geiste begünstigt als das beste Mittel, in Ostpreußen Verhältnisse zu schaffen."

13. Berlin, 29. April. Der Veltteſtenrat
geſtagtes beriet heute unter Teilnahme
geſanglers Bauer über den Wiederaufſam-
t des Plenums nach der Oſterpaufe, der
gültig für den 2. Mai in Ausſicht genom-
g. Der Veltteſtenrat beſchloß, von dieſem
Abſtand zu nehmen und erſt die Klärung
der Konferenz von Genua angeſchnittene
abzuarbeiten

Hermes beabsichtigt von den Beratungen
finanzminister der Länder in Würzburg
sfort nach Genua zurückzubegeben, sondern
t nach Berlin zu kommen.

Berlin, 29. April. Der Ausschuss für Beschlüsse des preussischen Landtags nahm eine Reihe von Anträgen an. Danach soll das Staatsministerium ersucht, auf die Begleitung dahin einzuwirken, daß den Pensionärskindern und den Hinterbliebenen der Beamten und Lehrern gewährt werden: die Wirtschaftsbefähigung (Uebertenerungsbeihilfe), die Besetzungsaufnahme.

Beamteneinschüß hält die Forderungen
Genorganisationen für gerecht; 1. Der all-
Teuerungszuschlag vom Grundgehalt
schlag und für die Kinderzuschläge ist auf
ent zu erhöhen; 2. Der bisherige Sonder-
auf die ersten 10 000 M ist in der Weise

wollte, suchte er mit ihm zu verhandeln: „meinen Densht, meine beste Ruß aus dem Schmuckden meiner Frau, nimn alles, hab' — aber laß mit meinel Mine!“ —
 „Nichte der Tod geringsfähig auf, beugte sich Wädden und sog seine Seele in sich auf. —
 „Ichrie auf und warf sich ausschlagend Kind und rief seinen Namen, immer und wieder. Hochwald erhob sich, ging zu seiner Seite nach ihrer Hand und hielt sie lange fest —
 „Ichrie schwer. Dann hielt er die Uhr an, wedie ging hinaus aus den Hof, still und geduckt, Tränen. Es hatte ihn noch niemand geduckt. —
 „Er ging in den Stall und feste sich auf Himmelm, und da weinte er. Dann öffnete artentür, ging hinaus auf das Feld und den Sternen auf. Und aus der Tiefe seinen drängte es empor: „Warum haist Du sie nimmen? Lumpentinder leben und find doch nich verzehe Dich nicht mehr!“ —

istten Tage rief die kleine Glocke, die große Opfer des Weltkriegs geworden, die Leiden zum Begräbnis. Rothwald stand neben ihm mit starren, unbeweglichen Mienen. Er wollte die Worte des Pfarrers kaum zu hören und die Lüge der Umstehenden nicht bewußt und niemand sah eine Träne in seinen Augen.

nntag ging er nicht zur Kirche. Seine
 kein Wort, sah nur mit einem fragenden,
 Bild zu ihm auf, als sie sich fertig-
 um Gottesdienst. Er sah über sie hin,
 h kurz ab und ging hinaus auf den Hof
 inen Stall und sagte seinem Herrgott alle
 warum er nicht zur Kirche gehe.

darauf bekam Just Fieber und mußte sich
legen. Hochwald schickte sofort den Knecht
z. Der sagte nach der Untersuchung, er
Beruhigung morgen noch einmal nieder-

zu verändern, das auf die ersten 15,000 K. ebenfalls 60 Prozent (Proportional) geschätzt werden.
.: Berlin, 29. April. Im Reichstagsaus-
schuß für Beamtenangelegenheiten wurde die Be-
ratung über den Entwurf des Beamtenrechtege-
setzes weitergeführt. § 14 der Regierungsvorlage
wurde gestrichen. Der Paragraph bestimmte für
die Wahlordnung das System der Gruppenwahl,
das damit in der ersten Lesung gefallen ist. Auch
§ 17 wurde gestrichen, der die Einsprüche gegen
das Wahlverfahren regeln sollte. Dagegen wur-
den die §§ 18—19, welche die Geschäftsführung
der Beamtenträte behandeln, nach der Regie-
rungsvorlage ohne wesentliche Änderungen an-
genommen. Die Abstimmung über den § 20
wurde bis morgen ausgesetzt. Der Ausschuß ver-
tagte sich.

CP. Berlin, 29. April. Der Beamtenausschuß des preussischen Landtages befaßte sich mit der Frage der Regelung des Ausgleichszuschlages (Feuerungszuschlag). Eine besondere Rolle spielt die gleiche Gehaltskala. Ein Vertreter des Finanzministeriums erklärte, daß Preußen den Vorschlag gemacht habe, ein Reichsgesetz zu erlassen, wonach das Finanzministerium zusammen mit einem Ausschuß des Reichstages ermächtigt werden soll, bei den steigenden Preisen die Feuerungszuschläge entsprechend zu gestalten. Das solle der endgültigen Entscheidung des Parlaments nicht vorzuziehen.

cp. Berlin, 29. April. Während schon im Monat Februar nach amtlicher Feststellung in Deutschland 156 Zeitungen und Zeitschriften eingegangen sind, haben nach der amtlichen Zeitungsliste im Monat März abermals 177 Zeitungen und Zeitschriften ihr Erscheinen einstellen müssen. Bekanntlich hat die Reichsregierung in Beantwortung einer vom Reichstagspräsidenten Roede begründete Anfrage sämtlicher Parteien des Reichstages die Not der Zeitungen betr. zu erklären lassen, daß sie geeignete Maßnahmen zur Durchführung bringen wolle. Hoffentlich wird das Reichswirtschaftsministerium, dem die Ausführung der angefordigten Maßnahmen obliegt, ungeachtet der fortschreitenden Not der Presse sich nicht zur Durchführung der angefordigten Maßnahmen entziehen.

Die wirtschaftlichen Nöte Oesterreichs.
1: Wien, 29. April. Die Wirtschaftslage in Oesterreich ist wegen neuerlicher Schwierigkeiten zur Erlangung von Entenlokkrediten unheilbar geworden. Finanzminister Guertler, der kurz in Genua weilte, begibt sich nach London, um Geld zu beschaffen. Die Erregung der Bevölkerung ist durch die Sperrung der ungarischen Handelszufuhr verstärkt.

20. Genoa, 29. April. Der Schweizerische
Verband der Journalisten erklärte
über, die Schweiz nehme in der Frage die Wie-
deraufnahme der Verhandlungen mit Russland
eine abwartende Haltung ein. Lloyd George
besteht in seiner Unterredung mit Mota seinen
unverzüglichen Entschluß, nicht ohne einen
sicheren Erfolg auf dem Gebiet der interna-
tionalen Verständigung und Einigung von Genoa
zu gehen.

WLB. London, 29. April. Die Blätter melden, daß in der Grafschaft Cork als Repressalie für Vornahmen in Belfast acht führende Protestanten erschossen wurden.

namen, aber es sei nicht die geringste Gefahr vorhanden, und in einigen Tagen könne der Junge wieder aufstehen. Hingodwig ging nicht aufs Feld, sondern auch daheim seine Ruhe. Wenn der Arzt frage, wann es schlimmer werde mit Zusi? Wenn — —! — — war, als liege eine Nießenjaust auf ihm, gegen aufzustehen seine Kraft verlagte. In einer Anwendung von kirscherender Rut bauste er die Faust zu freude sie zum Himmel auf, als wolle er los von der Kette, an die er sich gefesselt glaubte.

Bis spät in die Nacht hinein sah er stieren Blickes
 der Zimmerede und sann vor sich hin. Als und zu
 hob er sich und ging auf das Bett seines Jungen
 beugte sich über ihn. Zuft schielte ruhig und fest.
 warf er sich angekeilt auf sein Lager, doch er
 o keinen Schlaf. Ein aufstauendes, wildes
 hebeln war in ihm, das ihn nicht zur Ruhe kom-
 ließ.

Als der Morgen kam, erhob er sich und zog sich
 Zu seiner Frau jagte er, er habe einen Gang
 tun und sei bis Mittag wieder daheim. Zum
 rrrer ging er hinüber, aber im Nachbardorf woh-
 Dem sagte er ohne große Umschweife, er wolle
 sehende große Kirchenglocke stiften, legte eine
 mme Geldes auf den Tisch und ließ dem Pfarrer
 Zeit zu ein paar Worten des Staunens und
 tes.

Als Hochwald heimging, schien die Sonne. Ihm
als spüre er ihren Glanz und ihre Wärme zum
mal, in seinem Leben, froh und leicht schau-
te den blauen Himmel hinauf und sagte: „Wir
den Frieden machen miteinander. Nächsten Son-
 komme ich wieder zu Dir in die Kirche. Bald
ein Doppelgeläut vom Turm erklingen. Eigens
Ich hab ich die neue Glocke bestellt! Ich denke,
wird nun zurückden sein mit mir. Um eins
bitte ich: Du hast nun Deine Glocke! Ich mit
der Stange.“

Von der Landwirtschaftskammer.
* Münster, 28. April. Ueber die Verhandlungen des Vorstandes der Landwirtschaftskammer in seiner letzten Sitzung wird folgendes mitgeteilt: Betreffs der neuen Hengstförderordnung hat sich eine einheitliche Stellungnahme zu den verschiedenen vom Herrn Oberpräsidenten zur Forderung vorgelegten Punkten und insbesondere der obligatorischen Einführung der Zentralhengstfütterung noch nicht herbeiführen lassen. Der Vorstand beschließt daher, den Herrn Oberpräsidenten zu bitten, für dieses Jahr vier Rörte, u. zwar in den einzelnen Hauptvereinsbezirken je einen, zu genehmigen und im übrigen eine endgültige Regelung der Angelegenheit mindestens noch bis zum Herbst des Jrs. hinauszuverleihen. — Die Angliederung der an der Universität Münster geplanten entomologischen Abteilung für Schädlingsbekämpfung an die Anstalt für Pflanzenschutz und Samenuntersuchung der Landwirtschaftskammer in Münster wird genehmigt. — Bei den Neuwahlen zum deutschen Landwirtschaftsrat für 1923-25 erfolgt Wiederwahl der bisherigen Mitglieder, nämlich der Herren Frhr. von Lebedour-Collasse und Westermann-Lütgendortmund als ordentliche Mitglieder sowie der Herren Frhr. von Kerckerlingk-Borngorup, von Borch, und Graf von Westphalen, Hausen, als deren Stellvertreter. — Als Sitz für die höhere Lehranstalt für praktische Landwirte wird Soest bestimmt. Es soll dort ein neues Schulgebäude errichtet werden unter der Bedingung, daß der Kreis Soest die Hälfte der Baulasten bis zu einer Million Mark übernimmt. — Für das Jahr 1921 von der Stammbuchkommission vorgeschlagene Vergebung von Antipremien für Stuten und Stutfohlen in der Höhe von 49971,74 M wird genehmigt. Von Vergebung von Prämien unter 100 M soll in Zukunft abgesehen werden. — Die Bürgschaft der Rückzahlung der den Hengsthaltungsgesellschaften für den Amtsgerichtsbezirk Bielefeld den Gutsbezirk Eringerfeld, 6 v. m. b. H., Hengsthaltungsgesellschaft Salzotten und Hengsthaltungsgesellschaft Berwede im Kreis Soest, e. G. m. b. H., gewährten zinsfreien Darlehen in Höhe von 20 000 M wird dem Ministerium gegenüber übernommen. Es soll angeregt werden, in den einzelnen landwirtschaftlichen Vereinen besondere Frauengruppen zu bilden. Eine Aussprache über eine evtl. Einrichtung einer Reits- und Fahrtschule in Paderborn findet vorläufige Erledigung durch die Mitteilung, die Angelegenheit der in Münster zu diesem Zweck eingerichteten Genossenschaft überwiesen sei. Die Getreideumlage.

Die außerordentliche Sitzung des Provinzialparlamentes der Rheinischen Zentrumsparlei in Köln im Winter befaßte sich auch mit der vielerörterten Leumfrage. Führer der rheinischen Landwirte schloß betonten die Wichtigkeit der Entscheidung der Frage nach volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten und erklärten mit aller Bestimmtheit, daß das währig Umlageverfahren mit seinem drückenden Last für die neue Ernte der Landwirtschaft unter Umständen zugemutet werden dürfe. Auch die Vertreter der Verbraucherkreise waren bemüht, in dieser, bestimmter, aber in einer der verständnisvollen Zusammenarbeit mit den landwirtschaftlichen Kreisen geeigneten Art zu dem Problem der Umlage der Getreidemühle Stellung zu nehmen. Vorgegeben wurde insbesondere die Pflicht der Landwirtschaft, die Getreide- und Kartoffelernte den Verteilung betrauten Organisationen zugänglich zu machen. Die Auffassung der Versammelten niedergelegt in folgender einstimmig angenommener Entschließung:

Der Provinzialausschuß der rheinischen Zentrums-
erkennt an, daß eine Getreideumlage in der
heutigen Form unmöglich ist, sie macht die dauernde
Ernährung der Bevölkerung undwahr-
scheinlich, weil sie die hierzu unumgänglich notwendige
Erzeugung der landwirtschaftlichen Erzeugung hin-
An der raschen und fortschreitenden Hebung
landwirtschaftlichen Erzeugung aber hat die deut-
schengemeinschaft das größte und entscheidende
Angelegenheit. Um aber die Ernährung der breiten
Massen namentlich in den Großstädten und An-
bezirken zu sichern, muß von der Landwirtschaft
erwartet werden, daß sie durch ihre Organisationen
Verbindung mit dem reellen Handel unter Aus-
nutzung des spekulativen Zwischenhandels durch
die Schaffung einer Brotreserve eine genü-
gende Menge Getreide der Volksernährung zur Ver-
fügung stellt. Der Landwirtschaft muß hierfür ein
Gesetz sichergestellt werden, der vom Reich ein Einmischungs-
gesetz mit den Vertretern der Landwirtschaft festgelegt
Unter Hinweis auf tiefbedauerliche Vorgänge
der rheinischen Provinzialausschuß von der
Erzeugung die äußerste Verschärfung der bestehenden
Gesetze für widerrechtliche Ausfuhr von Lebens-

Reitervereinband für Westfalen und Lippe.
Verband hielt Freitag vormittag im Saale
Lützenhofes zu Münster seinen 33. ordentlichen
Besitz ab, der gut besucht war.
Verbandsdirektor Reichstagsabgeordneter
H. Ottmann eröffnete die Tagung mit herz-
lichen Begrüßungsworten, Er dankte dem Herrn
Sekretär für Volksernährung, daß er eine
Summe von 100 000 M für den Hausanbau auf
immerfrische und die Einrichtung zur Schule
bereit habe.

Der Geschäftsinventur dieser Konferenzbericht, Bestrebungen der sind dem Verband Genossenschaften Verbandsrevue vor. Danach wogelehrt, das im 1921. Die Butte Vorjahre und in Waget- und Alter abgelegt und Alter Wagermild schließt mit einem der Vorschlag Ausgabe auf 649 der Ausschüttung folgte Wiederwahl Juditsinfektor Jensenmerten Vorträge einungen bei der ersten Augenblick 425 Mitgliedern worte die Fragen nissen der Ausba Milchwirtschaft nucht auf Verluste Rother gab hierbei die Produktionskosten bewiesen ein Stück Rindvieh die 700 Liter pro Rindmilchleistung litig Prozent. — An die mit Beifall aufgenurzte Aussprache.

Herr Dr. Hofzile des milchwirtschaftlichen der einzelnen Grun schließen und als Milchwirtschaft derung der Milchwirtschaft dann nungen aus der fenden h. en, schloß Tagung. Nachmittagsstammer Ober die gesamte Milchgezielt.

* Coesfeld, 30. Im Waschtübel er-
mittelt während des
14-jähriges Kind d.
* Horst (Emche-
— Selbstmord. Der
geriet im Grubenbe-
reich zwischen zwei Jahr-
hundert Jahren führten sel-

* Kirchhellen, 29.
Jagdverpachtung der
wurden insgesamt 1
bisher erzielt, also
Nachten.

* Habinghorst, 29.
gangehen Dienstag
des Gehöfles Zurne
Alter von 50—55
sich um den aus
Maurer Jasniß.
* Ibbenbüren, 29.
Ziegenlamm mit zw
Tage die Ziege ein
Das seltene Tierchen
sene Köpfe, aber nur
leider nicht lebensfä
der Geburt.

* Cleve, 29. April
verbotener Einfuhr
Kaufmann Hugo De
lammer zu 2 Mona
Geldstrafe verurteilt
200 000 M Geldstrafe
rich Worsch aus Umje
Holland zu bringen

* Siegen, 29. April. Auf der
erschlagen. Auf der
wurden die Hauer
und Adolf Will aus
niederbrechenden Gestein

Aus

5. Versammlung des
Gestern vormittag fand
Paulus eine gutbesuchte
Gewerkschaftsbundes []
Lehrer Albers eröffnete
zunächst herzlich willkom-
men den Besuchern.
Bred der Versammlung
der christlichen Gewerk-
demokraten erstrebten
Feier am 1. Mai bedeu-

erwachende Natur, ein
christlichen Gedanken
Antrag der christlichen
sonntag als Nationalfeiertag
den Sozialdemokraten
gründung, daß Gasthau
unter leiden müßten.
am 1. Mai werde mi

leber die Verband-
 Landwirtschaftskam-
 wird folgenden mit-
 Hengstförderord-
 tellungnahme zu den
 Oberpräsidenten zur
 ten und insbesondere
 führung der Zentrals-
 beiführen lassen. Der-
 en Herrn Oberpräsi-
 Jahr vor der Körte-
 men Hauptvereinsten-
 gen und im übrigen
 Angelegenheit min-
 ds. Jrs. hinauszu-
 ng der an der Uni-
 entomologischen Ab-
 empfang an die Un-
 Samenuntersuchung
 in Münster wird ge-
 mahlen zum deutschen
 W erfolgt Wieder-
 der, nämlich der Her-
 kollage und Westfäl-
 essliche Mitglieder
 von Kerckerind-Borg,
 Westphalen, Haus-
 er. — Als Sitz für
 prattische Landwirte
 soll dort ein neues
 n unter der Bedin-
 die Hälfte der Bau-
 Markt übernimmt. —
 der der Stammbuch-
 ergebung von An-
 Stufsohlen in Ger-
 richt genehmigt. Von
 unter 100 M soll
 — Die Bürgschaft
 Hengsthaltungsge-
 richtsbezirk Büren
 elb, e. G. m. b. H.,
 aft Salzotten und
 aft Werthe im
 emährten zinsfreien
 M wird dem Min-
 Es soll angeregt
 landwirtschaftlichen
 ngrupp zu bilden,
 e entl. Einrichtung
 in Paderborn findet
 die Mitteilung.
 Münster zu diesem
 gatt überwiesen jet-
 age.

Der Geschäftsführer des Verbandes, Herr Dr. Oester, berichtete über den Tätigkeits- und Geschäftsbericht, der ein erfreuliches Bild von den Bestrebungen des Verbandes gibt. Gegenwärtig sind dem Verbande 197 Volkvereine und sonstige Genossenschaften angeschlossen.

Verbandspräsident Rötge trug den Jahresbericht vor. Danach wurden 288 Millionen Liter Vollmilch geliefert, das sind 14 Millionen Liter mehr als im 1920. Die Butterfabrikation war geringer als im Vorjahre und stellte sich auf 62 Millionen Pfund, Mager- und Buttermilch wurden 24,2 Millionen Liter abgeleitet und zur Käsebereitung 12,5 Millionen Liter Magermilch benützt. — Die Jahresrechnung schließt mit einem Ueberschuß von 10770,99 M ab, der Vorschlag für 1922 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 649 000 M festgelegt. — Bei der Wahl der Ausschußmitglieder und deren Stellvertreter erfolgte Wiederwahl der auscheidenden Mitglieder.

Zuchtschlichter Schröder hielt einen sehr beachtenswerten Vortrag über den Ausbau der Leistungsprüfungen bei den Milchkühen durch Kontrollvereine. Augenblicklich bestehen 29 Kontrollvereine mit 425 Mitgliedern bei 7000 Kühen. Redner beantwortete die Frage, ob unter den heutigen Verhältnissen der Ausbau der Leistungsprüfungen in der Milchwirtschaft möglich sei und betonte, daß die Fucht auf Leistung zwingende Notwendigkeit sei. Redner gab hierbei interessante Zahlenbeispiele über die Produktionssteigerung infolge von Kontrollvereinen, wobei bewiesen wurde, daß in einem Falle bei 35 Fähen innerhalb der Seigerung innerhalb sechs Jahre 7000 Liter pro Kuh betrug. Trotz der vermehrten Milchleistung stieg der Fettgehalt von 3,13 auf 3,44 Prozent. — An die Ausführungen des Redners, die mit Beifall aufgenommen wurden, schloß sich eine kurze Aussprache.

Herr Dr. Hoffmeister sprach über Zweck und Ziele des milchwirtschaftlichen Reichsverbandes, der die einzelnen Gruppen der Milchversorgung in sich schließt und als Spitzenorganisation der gesamten Milchwirtschaft Deutschlands zur Besserung und Förderung der Milchwirtschaft beitragen will.

Nachdem dann noch verschiedene Wünsche und Anregungen aus der Versammlung ihre Erledigung gefunden, schloß der Vorsitzende gegen 2 Uhr die Versammlung. Nachmittags wurde ein von der Landwirtschaftskammer Oldenburg aufgenommener Film über die gesamte Milchwirtschaft und -Verarbeitung vorgeführt.

Westfalen und Rheinland.

- * Coesfeld, 30. April. Bedauerlicher Unglücksfall. Ein Wäskühel ertrunknen ist am Dienstag nachmittag während der Abwesenheit der Mutter ein 13jähriges Kind des Bildhauers Kessler.
- * Gort (Emmer), 30. April. Tödlicher Unfall. Selbstmord. Der Bergmann Gottlieb Srgjewski stürzte im Grubenbetrieb der Zeche „Nordstern 3/4“ in die zwei fahrende Züge. Die schweren Verletzungen führten seinen alsbaldigen Tod herbei. — Auch das Leben genommen hat ein 17jähriges Mädchen von hier. Dasselbe litt zeitweise an Schizophrenie und wurde eines Tages erlegt aufgefunden.
- * Kirchhellen, 29. April. Tote Jagd. Bei der Gockerpachung der Kirchhellener neun Jagdbeziehe werden insgesamt 182 100 Mt. gegenüber 8330 Mt. der erzielt, also etwa das 22fache der bisherigen Erträge.
- * Hahnenhorst, 29. April. Leichenfund. Am vergangenen Dienstag wurde im Kanal in der Nähe des Hofes Zornleben eine männliche Leiche im Alter von 50—55 Jahren aufgefunden. Es handelt sich um den aus Recklinghausen-Stadt stammenden Maurer Jansen.
- * Zöbenbüren, 29. April. Ein Autosum. Ein gennam mit zwei Köpfen brachte hier dieser die Ziege eines hiesigen Einwohners zur Welt. Eine seltene Tierchen hatte zwei normal ausgewachsene Köpfe, aber nur 8 Ohren. Das Lämmchen war nicht lebensfähig und verendete bald nach Geburt.
- * Cleve, 29. April. Bestrafte Schmuggler. Wegen potener Einbuße von 20 Sad Kasse wurde der Mann Hugo Dertken von der Clever Strafammer zu 2 Monaten Gefängnis und 90 000 M verurteilt. — 1 Monat Gefängnis und 1000 M Geldstrafe erhält der Ingenieur Heinrich aus Amsterdam, weil er 70 000 M nach und zu bringen versucht hatte.
- * Siegen, 29. April. Durch einen Gesteinsblock erlagen. Auf der Grube Eisenharder Tiefbau den die Bauer Heinrich Ermerz aus Eiserfeld Adolf Will aus Wilsdorf durch einen plötzlich herabstürzenden Gesteinsblock erschlagen.

Aus der Heimat.

Wochelt, den 1. Mai.

Versammlung des Deutschen Gewerkschaftsbundes. Am vormittag fand im Arbeitervereinshaufe St. aus eine gutbesuchte Versammlung des Deutschen Gewerkschaftsbundes statt, die Herr Gewerkschafts- rät Ubers eröffnete. Er hieß die Erschienenen herzlich willkommen und wies dank auf den Erfolg der Versammlung hin. Die Stellungnahme der christlichen Gewerkschaften zu der von den Sozialisten erstrebten allgemeinen Maifeier. Die am 1. Mai bedeutet für ihn nicht ein Symbol der internationalen Verbrüderung und des Achtungs, sondern sei eine Huldigung an die wiederkehrende Natur, eine Verherrlichung der materiellen Gedanken der Sozialdemokraten. Ein Vorschlag der christlichen Gewerkschaften, den 1. Fasten- tag als Nationaltrauertag zu begeben, sei von den Sozialdemokraten abgelehnt worden mit der Begründung, daß Gasthausangestellte, Musiker usw. daran teilhaben müßten. Ueber den Millionenausfall des 1. Mai werde mit Schweinen hinmorgens geschrien.

bertragen. Sodann verbreitete sich Herr Redner wieder aus Duisburg in längerem Vortrage über das Thema „Wir und unsere Zukunftsaufgabe“. Im Anfang seiner Rede verfuhr er der Versammlung die Frage „Wo stehen wir als Volk, Bewegung und Arbeiterkraft?“ klar zu legen. Wir sind ein Volk von 60 Millionen Menschen, das aber durch die Entente geknebelt ist und bis auf den letzten Blutstropfen aufgesaugt wird. In dieser Beziehung wird der 31. Mai, mo größere Zahlungen zu leisten sind, von außergewöhnlicher Bedeutung sein; der Franzose sieht auf der Lauer! Als politische Macht hat das deutsche Volk soviel wie nichts zu sagen, die Entwertung des deutschen Geldes steigt von Tag zu Tag, die deutsche Wirtschaft; die Arbeiterkraft leidet am meisten darunter. Schlimmer noch als der politische Mangel, sei die ethische Umstellung des deutschen Volkes, in dem der Materialismus uns alle Schädigen durchdrängt hat. Opfergeist und Opferwilligkeit sind nach 1914 fast ganz verschwunden. Das Geld wird besonders in den Großstädten verschleudert, Sparmaßmaß kennt man wenig mehr. In dieser Hinsicht ist es bei den Jugendlichen von 14—20 Jahren sehr schlimm bestellt. Die älteren Leute und besonders die Eltern müßten hier ein energisches Wort mitreden. Zu der ethischen, politischen und wirtschaftlichen Umstellung tritt dann ein scharfer Kontrast der Stände. Nur durch Solidarität aller Stände kann hier Einhalt geboten werden, nur auf dieser Grundlage wird ein neues Staatsgebilde geschaffen. Redner geht dann auf die Bildung von Kongressen und Trakts ein, die nach ihm zum großen Teil in wirtschaftlichen Maßnahmen ihre Ursache haben. Diese Vorgänge zeigen deutlich, daß das Unternehmertum der Arbeiterkraft überlegen ist. Daher ist es Pflicht der Arbeitervertreter, sich weiter auszubilden, geistig zu arbeiten, zum Wohle der Arbeiterkraft. Redner erinnert dann an den wirtschaftlichen Kampf in Süddeutschland, bei dem das Unternehmertum einen vollständigen Sieg davongetragen habe. Sodann geht er auf die großen Probleme ein, die sich die Sozialdemokraten nach der Revolution zum Ziele gesetzt hätten und beleuchtet an Beispielen, daß sie in Staats-, Wirtschafts- und gesellschaftlich-schöpferischem Sinne bisher keinen Erfolg gehabt haben. Auch die Schlagworte von Sozialisierung und Erfassung der Sachwerte seien im Nebel verdrahtet. Ohne Unternehmertum sei ein wirtschaftlicher Aufbau nicht möglich; die Arbeiter könnten an vielen Unternehmern sich ein Beispiel nehmen. Die wilden Streiks und Putzsch sind von dem Unternehmertum zu seinem Vorteil ausgenutzt worden, namhafte sozialistische Führer sind bereits zur Einsicht gekommen und haben ihre Niederlage im wirtschaftlichen Kampfe eingestanden. Zur Majseier erklärt Redner, daß die beiden großen Probleme, die hier vorliegt würden, Weltrevolution und internationale Verbrüderung in scharfer Gegenlage stünden. Wenn auf der internationalen Sozialistenkonferenz in Bern der Führer der belgischen Arbeiterkraft für unbefristete Ausübung des Versailles Vertrages eingeleitet sei, werfe dieses ein richtiges Bild auf die augenblickliche Situation. Redner geht dann auf die verdienstliche Christentums ein, die besonders in den ersten Jahrhunderten geistigt worden sind. Die christliche Weltanschauung hat zuerst in der Abschaffung des Sklavenstums den ersten Gemeinschaftsgeist gezeigt. Auch jetzt offenbart sich, daß nur auf einer christlichen Weltanschauung eine Erneuerung der wirtschaftlichen und sozialen Lage erfolgen kann. Bei allen Interessengegenständen muß die Idee der Gerechtigkeit die Oberhand behalten, der Klassenkampf bringt keine Besserung der Lage. Diese kann nur erreicht werden, wenn jeder Opfer bringt und sein Wort in die Tat setzt. Die christlichen Gewerkschaften erstreben einen Gemeinschaftsgeist, sie kämpfen nicht gegen den Kapitalismus sondern gegen den kapitalistischen Zeitgeist. Bei all unserm Schaffen muß das Allgemeinwohl im Auge behalten werden. Redner geht dann auf die Pflichten der Betriebsräte ein, verbreitet sich dann kurz über eine wahre Demokratie, wie sie besonders in gesellschaftlicher Hinsicht zum Ausdruck gebracht wird. Nachdem er dann nochmals kurz seine Ansicht über den Sozialismus, über die gerechten Forderungen dargelegt hatte, schloß er unter großem Beifall der Anwesenden seinen interessanten und anerkennenden Vortrag. Der Vorsitzende dankte dann dem Redner für die Ausführungen, die zu einer Klärung unglücklicher Lage der Arbeiter viel beizutragen hätten. Er ging dann noch auf einige Punkte ein, der Vortrager besprochen hatte und schloß dann die Versammlung gegen 1 Uhr.

2. Aufklärungs-Versammlung. Wir weisen nochmals auf die heute abend 8 Uhr im Gelsenhauser findende Aufklärungs-Versammlung über die bestehende Erhöhung der Abgaben zur Förderung Wohnungsbaues, die vom Mieter und Eigentümer eilig zu tragen ist, hin.

3. Silbernes Priesterjubiläum. Der hier in den Jahren 1905 bis 1913 als Kaplan an St. Georg wirkende Pfarrer von Gladbeck, Eßling, beging gestern 25jähriges Priesterjubiläum.

4. Vom Amtsgericht. Der Syndikus der Fabrikanten-Vereinigung Dr. jur. et. rez. pol. R. Neufuß ist die Liste der Rechtswahlbeim Amtsgericht polt eingetragen worden.

5. Antikriegs-Verein. Der Einladung des Bruders ins Wesel folgte am Samstag eine städtische An-Mitglieder mit Damen. Am Bahnhof wurden vom Weseler Verein herzlich empfangen und zum Saale geleitet. Bald entwickelte sich eine frohe Stimmung. Heitere und ernste Vorträge wechselten

Der Vortragsvortragende seine Gewinne brachte, kam die
gend zu ihrem Rechte, ein großer Festball folgte da
schon verlaufene Fest. Mit Gesang und Standard
geleitete der festgebende Verein die Gäste in den Mo
genfunden zur Bahn. Der Gegenfuch wird de
Weseler Verein am Feste Christi Himmelfahrt mach
a. Kohlenpreissteigerung. Es wird auf die heu
tige Bekanntmachung der Ostkohlenpreise betr. Koh
lenpreissteigerung hingewiesen. Durch Beschluß des
Preissteigerungskomitees sind für Brennstoffe, die ab 20
April von der Zeche geliefert sind, die Preise er
höht. Die Eisenbahn erhöhte die Fracht abermal
um 20 Prozent. Infolge der Kohlenpreissteigerung
ist automatisch auch die Umfrachsteuer gestiegen. Die
bekannt gegebene Preissteigerung war deshalb nicht
zu umgehen.

c. Schlechtes Hafenjahr. Das Jahr 1922 dürfte
kein gutes Hafenjahr werden. Infolge der antaki
tend kalten und regnerischen Witterung im Januar
und Februar haben die ersten Jungfahen sehr
litten. Auch zeigte ihnen infolge des späten Ein
tritts der Vegetation jede Nahrung. Manche sind
daher durch Kälte und Hunger eingegangen. Man
chen hat man völlig abgemagert gefunden, manchen
ist unbeachtet zu Grunde gegangen. Da der Aus
fall des ersten Saates des Meisters Lampe für das
ganze Jahr von Bedeutung ist, weil die jungen
Häutchen schon im gleichen Jahre Mutterpflichten
zu erfüllen haben, darf auf ein gutes Hafenjahr sicher
lich nicht gerechnet werden.

e. Abende, 30. April. Zur ersten hl. Kommunion
gingen am heutigen Tage in der hiesigen Pfarr
kirche 170 Kinder, darunter 75 Knaben und 95
Mädchen.

n. Borken, 30. April. Eine Kunst-Ausstellung.
Durch Vermittlung der Beamten-Vereinigung Borken
veranstaltet die Vereinigung westfälischer Künst
ler und Kunstfreunde in Gelsenkirchen in der Zeit
vom 2. bis 5. Mai in Borken im Spangemacherischen
Saale eine Ausstellung von Gemälden, Holzschnitten
und Aquarellen. Die Vereinigung hat es sich zur
Aufgabe gemacht, den Sinn für Heimatkunst zu
pflegen und zu fördern und weiteren Kreisen Ge
legenheit zu bieten, an guten Kunstwerken sich zu
erfreuen und ihr Kunstverständnis zu bilden. Zu
diesem Zwecke hat sie mit großen Erfolge Aus
stellungen von Originalarbeiten westfälischer Künst
ler abgehalten, so in letzter Zeit noch in Buer, Glad
beck, Bolkrop und Dörflin.

m. Borken, 30. April. Eine Warmblutpferd-
Genossenschaft. Nach mehreren Vorversammlungen
hat sich am Donnerstag, den 27. April als organi
siertes Glied des hiesigen Reitervereins eine Warm
blutpferd-Genossenschaft mit dem Sitz in Borken ge
bildet. Dieselbe wird als e. G. m. b. H. in das
Genossenschaftsregister eingetragen werden. Gegen
stand des Unternehmens ist: Die Förderung der
Westf. Edelzucht durch Ausstellung guter Decksch
en im Besitz der Genossenschaft, sowie An- und Ver
kauf resp. Vermittlung des edlen Juchs und Ge
brauchspferdes. Die Mitglieder können alle Be
rechnungen erwerben, welche sich durch Beiträge verpflich
ten können und ihren Wohnsitz im Kreise Borken
und den benachbarten Kreisen haben, falls sie die
Mitgliedschaft des Reitervereins erwerben. Die
Genossenschaft tritt dem Verbande ländlicher Ge
nosenschaftler der Provinz Westfalen e. V., Mün
ster i. W., bei. Die Genossenschaft hat einen er
stklassigen, schweren Hannover. Deckschngt erworben,
ein Tier mit prächtiger Aktion und vorzüglicher
Abstammung. Der Fhengst steht den Mitgliedern
bei Herrn Gutsbesitzer B. Lepping, Hoxfeld, zur
Verfügung.

l. Gemen, 30. April. Angehossen. Beim Wi
tern wurde am Mittwoch in den Gräfflich von
andenbergischen Forsten in Gemeinwirtsch der Arbeit
er. B. aus Gemen von dem Förster Thomashy er
rpt. Angehossen des Forstbeamten ergriffen die
Bilderer, es waren deren vier, die flucht. Der An
f der Forstbeamten, „Die Waffen weg“ wurde
beachtet gelassen. Im Raßkampf erhielt B. einen
hauwund, der Arm und Lunge verletz. Mittels
hauwund wurde der Verletzte zum Krankenhaus
verführt.

Neueste Nachrichten.

Einigung in der russischen Frage.

WVB. Genua, 30. April. (Draht.) Aus
der gestrigen Sitzung des politischen Unterausschusses
ist man übereingekommen, zwei Rebat.
sionsausschüsse zu bilden, einen aus zwei
Vertretern, den anderen aus 4 Vertretern, nämlich
einen Engländer, Franzosen, Italiener und Ja
ner bestehend. Die englische und die französische
verschiedenartige Fassung über die russischen
Forderungen (Art. 2 des Memorandums und über
die Eigentumsfrage (Art. 5) sollen zu einer ein
heitlichen Fassung vereinigt werden. Man hofft,
daß durch diese Vereinbarung die letzten Schwierig
keiten aus dem Wege geräumt werden. Die
Verhandlungen dürften dann nur kurze Zeit in
Anspruch nehmen.

England will ein Abkommen mit Rußland.

WVB. Genua, 30. April. (Draht.) Dem
rriere della Sera zufolge soll bei der gestrigen
Beratung betreffend die russische Frage Lloyd
George erklärt haben, England sei fest entschlossen,
unter allen Umständen an einer Wiederher
stellung Rußlands teilzunehmen. Wenn die Kon
ferenz von Genua nicht zu einem allgemeinen
Abkommen mit Rußland führe, so müßten von
einzelnen Ländern, vor allem England, Son
derabkommen geschlossen werden.

Eine Besserung der Lage.

WVB. Genua, 30. April. (Draht.) Corrie
della Sera ist der Ansicht, daß in der Lage
die leichte Besserung eingetreten ist durch den
Schluß einer einseitigen Forderung des An
nehmens.

Spieldplan vom 1. bis 7. Mai 1922.
Montag, keine Vorstellung. Dienstag, 7.30 Uhr: „Ab dafür!“ (1919). Mittwoch, 7.30 Uhr: „Die
gelehrten Frauen“, „Der eingesperrte Kranke“.
Donnerstag, Sondervorstellung. Freitag, 7.30 Uhr:
„Liebe“. Samstag, 7.30 Uhr: „Ab dafür!“ (1919).
Sonntag, 8 Uhr: Hans Olsen-Abend.

Für den Bezug von Brennstoff in der Stadt Wocholt werden von heute ab folgende Preise festgesetzt:

Hausbrandstückerlen	89.—
Rußtöhlen I, II, III	90.—
Rußtöhlen IV	88.—
Gehäutöhlen I, II	86,50
III	83,50
Antipraxis-Rußtöhlen I	90.—
II	104,50
III	89,50
Geform- oder Steintöhlenbricks	89,60
Brauntöhlenbricks (nur für Wärdereien)	64.—
Beckensteins 80/60, 40/60, 60/60, 80/100, Silbsteins	92.—
Beckensteins 20/40	91.—

Vorstehende Preise gelten für den Bezug von circa 20 Zentner durch Fuhrre frei ins Haus oder in kleinen Mengen ab Lager im Bezirk der Stadt Wocholt. Esdlieferungen bedingen einen Aufschlag von 4.— Wkt. pro Zentner auf obige Preise.

Diese Preise gelten für Lieferungen, die ab 20. April von den Bechen esfolgot und ist die Kohlen- und Umfahgeuer darin enthalten. Diese Preise sind unter Zugrundelegung der neuerdings vorgenommenen Erhöhung der Bechenpreise festgesetzt worden.

Der Wertauf der Brennstoffe esfolgt nur gegen Barzahlung.

Wocholt, den 20. April 1922.

Die erhebliche Steigerung der Kohlenpreise vom 20. April d. J. hat eine entsprechende Steigerung des Gas- und Strompreises vom 1. Mai d. J. zur Folge.
Da uns z. Bt. die genauen Angaben über die in Frage kommenden Kohlenpreissteigerungen noch fehlen, können wir die Preissteigerung für Gas und Strom noch nicht bekannt geben, dieses wird in den nächsten Tagen erfolgen.
In Gemäßheit des Beschlusses der Deputation der Stadt, Betriebswerke vom 23. Mai 1920 bringen wir dieses zur allgemeinen Kenntnis, damit unsere Abnehmer mit einer entsprechenden Erhöhung ihrer Konten rechnen können.
Wohlt, den 29. April 1922.
Stadt, Licht- und Wasserwerke.

Kriegerwitwen, die sich nach dem 1. April 1920 wieder verheiratet haben und bereits Antrag auf Gewährung der Wbfundsumme gestellt, diese jedoch noch nicht erhalten haben, können bei der amtlichen Fürsorgestelle in Notfällen einen Antrag auf Zahlung eines Vorzuschusses auf die zustehende Wbfundsumme beantragen. Vorzulegen sind hierbei: Heiratsurkunde und Bescheinigung der Ortsbehörde über die Staatsangehörigkeit des jetzigen Ehemannes zur Zeit der Wiederverheiratung.

Borken, den 26. April 1922.

Amtliche Fürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene des Kreises Borken (mit Ausnahme der Stadt Borkhof).

Öffentliche Impfungen.

Die diesjährigen öffentlichen unentgeltlichen Impfungen finden am 8., 6. 10., 18., 17., 20. und 21. Mai, die Nachschuß am 10., 13., 17., 20., 24., 27. und 31. Mai in der **Schule zwischen Waisenhaus- und Langenbergsbrücke** statt. Die Impfung beginnt um 1½ Uhr, die Nachschuß um 4 Uhr und am 27. und 31. Mai um 1½ Uhr nachmittags.

Es werden an den einzelnen Tagen nur diejenigen impfwilligen Kinder zur Impfung zugelassen, welche durch besondere Aufforderung hierzu bestellt sind. Nach § 1 des Impfgesetzes vom 8. April 1874 soll der Impfung mit **Eidgenossen** unterzogen werden: 1. Jedes Kind vor dem Ablaufe desselben auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Blattern überstanden hat.

2. Schüler und Schülertinnen einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule, innerhalb des Jahres, zu welchem sie das 12. Lebensjahr zurückgelegt, sofern sie nicht nach ärztlichem Zeugnis in den letzten fünf Jahren die natürlichen Blattern überstanden haben oder mit Erfolg geimpft worden sind.

Eltern, Pflegsleuten und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlene ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung oder der folgenden Nachschuß entzogen geblieben sind, werden auf Grund des § 14 Absatz 2 des Impfgesetzes vom 8. April 1874 mit Geldstrafe bis zu 500 M. bestraft, wenn denselben in **unzumuthbarer Weise** verhältnismäßigen Saft tritt.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß die Kinder zu den Impfungen beim Nachschuß mit einem gewissenhaften Oberkörper und mit reinen Kindern schienen müssen.

Bocholt, den 6. April 1923.

Die Volksgesundheitsbehörde.

Boholt, den 1. Mai

Die Versammlung des Deutschen Gewerkschaftsbundes, gestern vormittag fand im Arbeitervereinshause St. Paulus eine gutbesuchte Versammlung des Deutschen Gewerkschaftsbundes statt, die Herr Gewerkschaftsführer A. L. B. ers öffnete. Er hieß die Erschienenen zunächst herzlich willkommen und wies dank auf den Zweck der Versammlung hin. Die Stellungnahme der christlichen Gewerkschaften zu der von den Sozialdemokraten erstrebten allgemeinen Waisfeier, die feier am 1. Mai bedeutet für ihn nicht ein Symbol der internationalen Verbrüderung und des Aufstrebens, sondern sei eine Huldigung an die wiedererstandene Natur, eine Verherrlichung der materialistischen Gedanken der Sozialdemokraten. Ein Antrag der christlichen Gewerkschaften, den 1. Fastensonntag als Nationaltrauertag zu begehren, sei von den Sozialdemokraten abgelehnt worden mit der Begründung, daß Gasthausangestellte, Musiker usw. darunter leiden müßten. Ueber den Millionenaußfall am 1. Mai werde mit Schmeigen himmelsgerichtet.

Einigung in der russischen Frage.

WVB. Genua, 30. April. (Drahtb.) Aus der gestrigen Sitzung des politischen Unter Ausschusses ist man übereingekommen, zwei Redaktionsausschüsse zu bilden, einen aus zwei Vertretern, den anderen aus 4 Vertretern, nämlich einen Engländer, Franzosen, Italiener und Spanier bestehend. Die englische und die französische verchiedenartige Fassung über die russischen Schulden (Art. 2 des Memorandums und über die Eigentumsfrage (Art. 5) sollen zu einer einheitlichen Fassung vereinigt werden. Man hofft, daß durch diese Vereinbarung die letzten Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt werden. Die Verhandlungen dürften dann nur kurze Zeit in Anspruch nehmen.

England will ein Abkommen mit Rußland.

WVB. Genua, 30. April. (Drahtb.) Dem Corriere della Sera zufolge soll bei der gestrigen Erörterung betreffend die russische Frage Lloyd George erklärt haben, England sei fest entschlossen, unter allen Umständen an einer Wiederherstellung Rußlands teilzunehmen. Wenn die Konferenz von Genua nicht zu einem allgemeinen Abkommen mit Rußland führe, so müßten von den einzelnen Ländern, vor allem England, Sonderabkommen geschlossen werden.

Eine Besserung der Lage.

WVB. Genua, 30. April. (Drahtb.) Corriere della Sera ist der Ansicht, daß in der Lage eine leichte Besserung eingetreten ist durch den Beschluß, eine einseitige Fassung der Antwort an Rußland durch eine besondere Redaction herbeizuführen.

